

Die erste Schaumühle der Schweiz

Marc Imboden



LÄNGENBÜHL Nach hundert Jahren dreht sich in der Dittligmühle wieder ein Wasserrad. Es wird zentraler Teil der geplanten Schaumühle sein.

Das Wasserrad ist zurück in der Dittligmühle. Foto: Marc Imboden

In der Dittligmühle wird seit Mitte des 19. Jahrhunderts Getreide zu Mehl verarbeitet. Längst gehören die Landwirtschaft und die Bäckerei nicht mehr zum Betrieb, heute liegt die Haupttätigkeit in der Produktion und im Vertrieb von Standardmehlen und speziellen Mischungen mit Rohstoffen aus der Region Gantrisch.

Das Vollkornmehl wird immer noch auf Stein gemahlen. Sonst aber hat die moderne Technik Einzug gehalten: «Zu Beginn des 20. Jahrhunderts musste das Wasserrad zuerst einer Turbine und später endgültig dem elektrischen Fortschritt weichen», steht dazu auf der Website. «Der nicht mehr benötigte Mühlenbach wurde in der Folge in den Boden verlegt und verschwand für mehrere Jahrzehnte im Untergrund. Damit erloschen auch die Wasserrechte und die Konzession der Dittligmühle.»

Vor ein paar Tagen ist in der Dittligmühle wieder ein Wasserrad montiert worden. Auf die Idee, dieses Projekt anzupacken, kamen die Mühlenbetreiber um Carmen Bezençon und Georges Wenger, als vor drei Jahren der Mühlenbach aus seinem Kanal zurück an die Oberfläche geholt wurde. Unterstützung erhielten sie dabei vom Verein Radwerk Landshut, der aus idealistischen Gründen alte Wasser- und Energiequellen als Zeitzeugen wieder instand stellt und so der Nachwelt erhält.

Das Wasserrad wird allerdings nicht mit dem Mühlenbach, sondern über eine separate Wasserleitung angetrieben. Etwas anderes ist aus Gewässerschutzgründen gar nicht mehr erlaubt. Bis im Herbst wird die Dittligmühle nun zu einer Schaumühle erweitert. «Der ersten in der Schweiz», wie Müller Georges Wenger betont. «Die Besucher werden sehen, wie heute Mehl hergestellt wird. Aber wir vermitteln ihnen auch, wie es früher lief.» Mit dem Wasserrad werden künftig verschiedene alte, noch vorhandene Komponenten des ursprünglichen Mahlwerks angetrieben. Sie sorgen für jene «Mühlenromantik, die einen Besuch zum Erlebnis machen».

Marc Imboden

© Berner Zeitung. Alle Rechte vorbehalten.